



Wasser der Befreiung

Predigt über 2. Mose 14,9-20 gehalten von
Pfr. Matthias Pfaehler am 6. April 2025

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

Manche von euch sind heute zum ersten Mal in einen Gottesdienst in der Gellertkirche gekommen, weil jemand getauft wird, den ihr kennt und schätzt. Vielleicht erlebt ihr das auch zum ersten Mal, dass Erwachsene sich taufen oder ihre Taufe durch Untertauchen erneuern lassen...

Die Taufe ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass jemand sein Leben ändern und sich ganz Jesus anvertrauen möchte! Das Wasser wird zum Symbol der Befreiung aus dem alten Leben zu einem Leben mit Christus.

Wir werden noch hören, was die Täuflinge zu diesem Schritt bewegt hat.

Um Wasser der Befreiung geht es auch in unserem Predigttext!

When Israel was in Egyptland - let my people go! Oppressed so hard they could not stand - let my people go!

So sangen im 19. Jahrhundert die afrikanischen Sklaven auf den Baumwollplantagen der weissen Amerikaner.

Sie verglichen ihre missliche Lage mit den ausgebeuteten unterdrückten Israeliten in Ägypten.

Sie hatten zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben.

Aber der HERR hatte zu Mose gesprochen und gesagt: *»Ich habe gesehen, wie schlecht es meinem Volk in Ägypten geht, und ich habe auch gehört, wie sie über ihre Unterdrückung klagen. Ich weiß genau, was sie dort erleiden müssen. Nun bin ich herabgekommen, um sie aus der Gewalt der Ägypter zu retten. Ich will sie aus diesem Land herausführen und in ein gutes, großes Land bringen, in dem es selbst Milch und Honig im Überfluss gibt.«*

2. Mose 3,7-8

Und was Gott hier seinem Volk Israel versprochen hat, ist letztlich Sein Ziel für alle Menschen:

Er will uns aus bedrückenden Lebensumständen und aus der Gewalt der Sünde befreien und uns in ein Leben in Freiheit und Überfluss bringen. Doch nicht immer läuft das nach unseren Vorstellungen! Manchmal wird es ...

1. Schlimmer statt besser

Gott sandte Moses als Befreier für Israel mit der Forderung zum Pharao:

"Lass mein Volk ziehen, dass wir unserm Gott in der Wüste ein Fest feiern."

Doch war es damals nicht anders als heute auch. Der Pharao, der von der billigen Arbeitskraft der israelischen Sklaven profitierte, wie wir heute von den papierlosen Erntearbeitern, war nicht bereit, zu ihren Gunsten auf irgendwelche Annehmlichkeiten zu verzichten. Er antwortete: "Ich weiss nichts von eurem Gott und ich werde Israel auch nicht ziehen lassen." 2. Mose 5

Statt einer Erleichterung der Arbeitsbedingungen, bekam Israel als Quittung mehr Arbeit für noch weniger Lohn. Nun hatte Mose an zwei Fronten zu kämpfen. Auf einer Seite stand er dem Pharao, dem Unterdrücker gegenüber. Auf der anderen Seite machte ihn sein eigenes Volk Israel verantwortlich für die Verschlechterung der Umstände.

Vielleicht kennst du das.

- Du hast versucht Klärung in eine angespannte Beziehung zu bringen oder dich gegen Ungerechtigkeit stark gemacht, und danach war es schlimmer als davor.
- Oder du hast dich aufgemacht, aus einer Sucht oder einem Fehlverhalten auszusteigen - und die Versuchungen und Angriffe scheinen sich in der Zahl und Intensität zu verdoppeln.
- Du hast begonnen für Heilung zu beten und dein Zustand hat sich verschlimmert.
- Du hast entschieden dein Leben Jesus Christus anzuvertrauen und erlebst massive Rückschläge.

Das war auch für die Israeliten so: Solange sich Israel mit dem Schicksal der Unterdrückung in Ägypten abgefunden hatte, war die Situation noch einigermaßen erträglich.

Doch als Mose vom Pharao forderte, "Lass mein Volk ziehen!", da verschärfte dieser ihre Lebens- und Arbeitsumstände. Gott benötigte 10 massive Plagen gegen den ägyptischen Herrscher und sein Volk, bis dieser Israel ziehen liess.

Und als Israel dann schon begann, sich der neu gewonnenen Freiheit zu erfreuen, da jagte der Pharao ihnen nach mit seiner ganzen berittenen Streitmacht! Wir haben gehört:

10 Als die Leute von Israel sahen, wie der Pharao mit seinem Heer heranrückte, packte sie die Angst und sie schrien zum Herrn um Hilfe.

11 Zu Mose aber sagten sie: »Hast du uns aus Ägypten geführt, damit wir hier in der Wüste sterben? Gab es in Ägypten keine Gräber? Wozu hast du uns von dort weggeführt?

12 Haben wir nicht gleich gesagt, du sollst uns in Ruhe lassen, wir wollen lieber den Ägyptern dienen? Wir wären besser Sklaven der Ägypter, als dass wir hier in der Wüste umkommen!«

Wenn du beginnst Jesus Christus zu vertrauen und dich aufmachst, um dem Ruf Gottes in die Freiheit zu folgen, dann kann es sein, dass sich deine Lebensumstände zuerst dramatisch verschlimmern.

Wäre es nicht besser gewesen, in meinem alten Leben zu bleiben, statt mich mit Jesus auf den Weg zu machen?

13 Mose antwortete den Israeliten: »Habt keine Angst! Wartet ab und seht zu, wie der Herr euch heute retten wird. Ihr werdet Zeugen sein, wie die Ägypter ihre größte Niederlage erleben.

14 Der Herr wird für euch kämpfen, ihr selbst braucht gar nichts zu tun.«

Gar nicht so einfach:

Wartet! - das bedeutet, die zunehmend bedrohliche Situation einfach auszuhalten ohne hektisch zu agieren.

Seht zu, wie der Herr! - Der Blick ist nicht auf unsere unlösbaren Probleme, sondern auf Gottes Möglichkeiten gerichtet!

Der Herr wird für euch kämpfen, ihr selbst braucht gar nichts zu tun.

Jesus verschärft die Aussage noch und sagt zu uns: *Ohne mich könnt ihr gar nichts tun! Joh. 15,5*

Und Paulus bekennt im Kampf gegen das Böse resigniert: *"Ich weiß wohl, dass in mir nichts Gutes wohnt. Zwar habe ich durchaus den Wunsch, das Gute zu tun, aber es fehlt mir die Kraft dazu. Ich will eigentlich Gutes tun und tue doch das Schlechte; ich verabscheue das Böse, aber ich tue es dennoch."* Römer 7,18-19

Solange ein Ertrinkender sich noch selber zu retten versucht, lässt der geübte Rettungsschwimmer ihn alleine zappeln. Er kommt ihm erst zu Hilfe um ihn zu retten, wenn jener erschöpft ist und die eigenen Bemühungen eingestellt hat. Wir können den Kampf gegen die Sünde und das Böse nicht gewinnen, wenn wir ihn selber kämpfen wollen! Deshalb gilt auch für uns: »Habt keine Angst! Wartet ab und seht zu, wie der Herr euch heute retten wird.

2. Wasser der Befreiung

Gott hätte doch das Ägyptische Heer auch einfach dort auf der Stelle auslöschen können.

Aber er wählte einen anderen Weg. Mose musste seinen Stab über das Meer halten.

Ein starker Wind teilte das Meer, so dass die Israeliten trockenen Fusses zwischen zwei Wasserwänden auf die andere Seite ziehen konnten. Als die Ägypter ihnen nachjagten, blieben sie mit Ross und Wagen stecken und dann begrub das zurückkehrende Wasser die unnachgiebigen Angreifer.

Israel hätte keine Chance gehabt, sich gegen die feindliche Übermacht zu wehren. Doch als ihre Lage am aussichtslosesten war, da griff Gott ein.

Gott bahnte seinem Volk einen Weg in die Freiheit; durch das Wasser hindurch.

Und Gott vernichtete ihre Unterdrücker und Sklavenhalter durch dasselbe Wasser.

Heute werden sich vier junge Frauen und ein junger Mann hier taufen lassen. Sie haben Jesus Christus kennen gelernt und erkannt, dass er uns durch seinen Tod am Kreuz den Weg zu einem Leben in Freiheit gebahnt hat. Sie werden in dieses Taufwasser eintauchen und damit bezeugen: Mein altes Leben ist mit Christus gestorben und begraben.

Meine Zukunft gehört dem auferstandenen Herrn!

Paulus schreibt: *"Ihr wisst doch, was bei der Taufe geschehen ist: Wir sind auf den Namen von Jesus Christus getauft worden und haben damit auch Anteil an seinem Tod. Durch die Taufe sind wir also mit Christus gestorben und begraben. Und wie Christus durch die Herrlichkeit und Macht seines Vaters von den Toten auferweckt wurde, so haben auch wir ein neues Leben empfangen und sollen nun so handeln, wie es diesem neuen Leben entspricht."*

Römer 6,3-4

So wie Israel beim Durchzug durch das Meer endgültig von der Macht der Sklaverei befreit wurde, so werden wir im Glauben an Jesus Christus und durch die Taufe auf seinen Namen befreit von der Macht der Sünde und des Todes.

Die Sünde und der Tod haben ihren Anspruch über mein Leben verloren. Ich bin der Sünde mit ihren Lügen und Antreibern nicht mehr hilflos ausgeliefert wie ein Sklave. Die Taufe ist somit ein sichtbarer Befreiungsschlag gegen die ehemaligen Sklaventreiber meines Lebens, gegen diese Stimmen, die mir einredeten:

- du bist nichts wert! Gib auf!
- du kommst zu kurz
- das tun doch alle - komm gönne dir das
- einmal ist keinmal
- das kannst du ihm nie verzeihen
- das wirst du ihr heimzahlen

Ich zitiere dazu aus einem Zeugnis der Täuflinge: *"Als ich meine Berufslehre startete, vergass ich mehr und mehr meinen Glauben. Ich war in der Partyszene mit allem was dazugehört. Mein Leben war zu diesem Zeitpunkt geprägt von Egoismus, Zügellosigkeit und einer inneren Leere. Ich hatte ein schwarzes Loch in mir, das immer grösser wurde, je länger ich so unterwegs war. Die ganze Zeit über war mir klar, dass ich irgendwann umkehren muss. Ich war aber so gefangen, dass ich diesen Gedanken immer unterdrückte."*

In der Taufe bezeugen wir, dass die Sünde keine Macht mehr über uns hat, weil wir nun für Gott leben, der uns durch Jesus Christus das neue Leben gegeben hat. (vgl. Römer 6,11)

Übrigens: Letzten Samstag wurden auch schon zwei junge Menschen getauft.

Und für das Konflager haben sich zehn Jugendliche gemeldet, dass sie sich taufen lassen wollen!

Wir freuen uns mit ihnen!

3. Wachsen durch Prüfungen

Mit dem Durchzug durch das Meer waren die Israeliten zwar ihre Unterdrücker los, aber sie waren noch nicht im verheissenen Land, in dem Milch und Honig fliessen würden. Der Weg aus Ägypten ins verheissene Land führte durch die Wüste. Deshalb begann Israel schon bald wieder gegen Mose und gegen Gott zu Murren.

Einmal fehlte es an Wasser ein anderes Mal an Brot. Und so stimmten sie immer wieder denselben Chorus an:

"Wir wären besser Sklaven der Ägypter, als dass wir hier in der Wüste umkommen!"

Für Gott war es einfacher, Israel aus Ägypten heraus zu bringen, als Ägypten aus den Israeliten heraus zu bringen.

Mit der Hinwendung zu Jesus Christus sind wir zwar nicht mehr unter der Herrschaft der Sünde aber auch noch nicht im Himmel. Wenn wir Mangel und Druck erleben, dann zeigt sich, wo unser Herz Hilfe sucht.

Schauen wir zurück zu den alten Tröstern und den schnellen Befriedigungen des alten Lebens ohne Gott oder entscheiden wir uns, Gott ganz zu vertrauen, auch wenn wir noch nichts vom verheissenen Land sehen.

In der Wüste lernen wir beten.

Gott nimmt uns in die Schule des Glaubens und des Vertrauens.

Sein Ziel ist nicht nur, uns aus der inneren Gefangenschaft in die Freiheit zu führen.

Sein höchstes Ziel ist es, dass wir IHN als liebenden Vater kennen lernen und uns für immer an IHM erfreuen.

Denn es gibt für uns Menschen keine tiefere Erfüllung und Freude im Leben als die Freude an Gott.

Ein Mann anfangs 50, der sich letztes Jahr taufen liess, bezeugte:

Seit meiner Begegnung mit Gott im Sommer 2022, wachse ich im Glauben. Die Kurve ist nicht linear aber die Richtung stimmt. Jesus ist jetzt definitiv bei mir angekommen. Ich habe mein Herz für ihn aufgemacht. Ich habe realisiert, dass er gestorben ist, damit ich ewiges Leben bekommen. Wenn ich in Schwierigkeiten bin, denke ich daran und es geht mir gleich wieder besser. Ich liebe Gott von ganzem Herzen. Ich bete ihn jeden Tag und bedanke mich jeden Tag bei ihm für seine grosse Liebe.

In der letzten Strophe des Gospelliedes heisst es: oh let us all from bondage flee - let my people go!

and let us all in Christ be free - let my people go!

oh lass uns alle aus der Gefangenschaft fliehen und lass uns alle frei sein in Christus!

So wie Gott seinem versklavten Volk Israel einen Weg durch das Wasser hindurch in die Freiheit bahnte,

so hat Christus uns durch seinen Tod am Kreuz den Weg zu einem Leben in Freiheit gebahnt.

I'm no longer a slave to fear! I am a child of God!

Ich bin nicht mehr länger ein Sklave der Furcht! Ich bin ein Kind von Gott!

Das bezeugen wir in der Taufe!

Amen